

# Ein Streifzug durch die Vielfalt unserer Landschaftsräume:

## Lebensraum Fettwiese – gedüngtes Grünland

Früher war eine ertragreiche Grünlandbewirtschaftung ohne zusätzliche Düngung vor allem auf Standorte in Überschwemmungs- und grundwasserbeeinflussten Bereichen beschränkt. In regelmäßigem Turnus brachen Bauern das Grünland um, nutzten es zeitweilig als Acker und säten anschließend wieder. Blüten- und artenreiche Fettwiesen entstanden, die 2-3 Mal im Jahr gemäht wurden. Hier gedieh ein vielseitiges Angebot an Wildgemüse, das auch als Heilkraut Anwendung fand; wie z.B. Spitz- und Breitblättriger Wegerich, Sauerampfer, Schafgarbe, Frauenmantel, Wiesenknopf, Große Pimpinelle, Gundermann, Margerite, Schlüsselblume u.v.m.

Mit Erfindung und Ausbringen des Kunstdüngers in den vergangenen Jahrzehnten entstanden schnell- und hochwüchsige, wie auch sehr dichte Grünlandbestände. Die intensiv gedüngten und genutzten Flächen bringen zwar höhere Futtererträge, doch sie bestehen nur aus wenigen Arten, wie z.B.: Löwenzahn, Hahnenfuß, Wiesen-Kerbel und Schaumkraut. Aufgrund dieses starken Artenschwundes haben diese Wiesen kaum noch Bedeutung in der Volks- und Heilkunde.

## Lebensraum Magerrasen ...

Magerwiesen sind das Resultat jahrhundertelanger menschlicher Bewirtschaftung. Beweidung, Mahd oder Streunutzung hageren ehemalige Waldböden aus und es bildeten sich offene, magere Rasen. Diese sind durch einen steppenartigen Pflanzenbewuchs gekennzeichnet und beherbergen bis zu 200 Pflanzenarten!

Magerrasen sind letzte Rückzugsgebiete für viele seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten: Sie bilden den Standort für etwa die Hälfte aller heimischen Orchideen-Arten und bieten zahlreichen Schmetterlingen, Reptilien sowie boden- und gebüschbrütenden Vogelarten ideale Lebensbedingungen. Intensive Landbewirtschaftung gefährdet heute zunehmend den Lebensraum Magerrasen.

Magerrasen sind reich an typischen Gewürzpflanzen und Heilkräutern wie z.B. Thymian, Wacholder, Arnika, Blutwurz, Ehrenpreis, Augentrost, Johanniskraut und Kleine Pimpinelle. Weitere bekannte Arten magerer und trockener Standorte sind Leinkraut, Mauerpfeffer, Kreuzblume, Berberitze, Silberdistel, Goldrute und Katzenpfötchen.

## Lebensraum Tümpel und Wassergräben

Tümpel und Wassergräben sind vom Mensch geschaffene Landschaftselemente und spielten im Bayerischen Wald vor allem in der Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Zum einen nutzten die Bauern das Wasser als „Dünger“. Sie leiteten großflächig mineral- und schwebstoffhaltiges Quell- und Bachwasser über die Wiesen und führten so den kargen Böden wichtige Nährstoffe zu. Zum anderen dienten die Tümpel, im Volksmund „Schwemmen“ genannt, in Hanglagen als Wasserspeicher und zur Bewässerung. So konnten auf Wässerswiesen bereits im Spätwinter und bis in den Spätherbst hinein Grünfutter, Wildgemüse und Wildsalate wie Giersch, Löwenzahn und Brunnenkresse geerntet werden. Durch die Mechanisierung der Landwirtschaft verschwanden die einst weit verbreiteten Wässerswiesen. Nur wenige Schwemmen und Ausleitungsgräben sind als Reste der umfangreichen Bewässerungssysteme erhalten.

An Tümpeln und Wassergräben finden wir neben den genannten Salatpflanzen eine Reihe wichtiger Heilkräuter, wie z. B.: Beinwell, Baldrian, Eisenhut, Blutweiderich, Wasserdost, Fieberklee, Sumpf-Dotterblume und Mädesüß.

## Lebensraum Wald und Waldrand

Eine systematische Trennung unserer Wälder von Wiesen, Weiden, Äcker und Mooren setzte erst vor ungefähr einem Jahrhundert ein. Im Übergangsbereich von offener Feldflur zu geschlossenem Wald entstand ein neuer Lebensraum, der Waldrand. Da Tiere und Pflanzen aus Wald und Wiese darin vorkommen, ist für ihn Vielfalt kennzeichnend.

Der Lebensraum Wald beherbergt eine Reihe klassischer Heilkräuter und Wildgemüsearten. Auch kommt der Nutzung von Gehölzpflanzen eine besondere Bedeutung zu: beertragende Bäume und Sträucher dienen gerade im Winter und Frühjahr als wichtige Vitaminspender; viele Gehölzarten werden wegen ihrer harz- und gerbstoffhaltigen Rinde zur Wundheilung und bei Infektionen eingesetzt.

Zu den an Waldrändern auffindbaren heilkundlich bedeutsamen Gehölzen zählen Preisel-, Him- und Brombeere, Wildrose, Weißdorn, Schlehe, Schwarzer und Roter Holunder, Gemeiner Schneeball, Seidelbast, Faulbaum, Wildkirsche, Tollkirsche, Vogelbeere, Weide, Hasel, Birke, Linde sowie Ahorn.



Bemerkenswertes entlang des Weges:

1. Thementafel „Blutweiderich“
2. Thementafel „Pimpernelle“
3. Thementafel „Baldrian“
4. Thementafel „Blutwurz“
5. Thementafel „Waldmeister“
6. Thementafel „Weide“
7. Thementafel „Hollunder“
8. Thementafel „Löwenzahn“
9. Thementafel „Ehrenpreis“
10. Thementafel „Beinwell“
11. Eckertsreuter „Kräuterhof“
12. Obst- und Kräuterlehrgarten

# Geben Sie auf Entdeckungsreise...

## Einkehrmöglichkeiten

### Entlang des Weges:

„Kräuterhof“, Eckertsreut	ab 12.00 Uhr geöffnet, Montag Ruhetag
Gasthaus „Schmalzdoibl“, Kühbach	Do. bis So. ab 18.00 Uhr geöffnet

### In und um Ringelai:

Hotel „Wolfsteiner Ohe“, Ringelai	kein Ruhetag
Erlebnisgastronomie „Groß“, Ringelai	kein Ruhetag
„Cafe Monika“, Wolfersreut	Montag Ruhetag

## Führungen

Führungen für Gruppen ab 6 Personen auf Anfrage möglich  
bei Ludwig Groß (Kräuterhof),  
Tel.: 085 55/60 9, Fax.: 085 55/40 77 02



... und tauchen Sie ein in die geheimnisvolle Welt unserer heimischen Wildkräuter!  
Erleben Sie mit allen Sinnen die Eigenart dieser Pflanzenwelt und ihrer vielfältigen Lebensräume inmitten einer reizvollen Landschaftskulisse rund um den Ringelaier „Schmalzdoibl“!

Das Wissen um die Kraft der Pflanzen, um ihre Wirkung als Heilkräuter ist uralte und wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Heute geraten solche Pflanzenkenntnisse jedoch immer mehr in Vergessenheit.

Auf dem ca. 4 km langen „Kräuterweg“ können Sie heimische Wildkräuter und ihre zahlreichen Standorte neu entdecken und mehr über ihre heilenden Kräfte erfahren. Ausgangspunkt für den erlebnisreichen Rundweg ist der liebevoll renovierte Eckertsreuter „Kräuterhof“ mit seinem Obst- und Kräuterlehrgarten. Auf einem schmalen Wegerl steigen Sie einen Osthang bergauf – vorbei an knorrigen Obstbäumen, blühenden Streuobstwiesen, blumenreichen Magerwiesen, artenreichen Hecken und einem belebten Naturtümpel. Kurzum: Ein Streifzug durch die Vielfalt unserer heimischen und teilweise selten gewordenen Tier- und Pflanzenwelt!

In den Höhen oberhalb von Ringelai erwartet Sie ein herrliches Panorama: Die Wolfsteiner Ohe schlängelt sich durch eine breite, sattgrüne Tallandschaft, in der eingerahmt von sanften, bewaldeten Bergrücken idyllisch kleine Ortschaften und Weiler liegen. Bequeme Schotter- oder Asphaltwege führen durch eine malerische Gegend, vorbei an duftenden Waldrändern, bunten Wegrändern und durchqueren teils dichte, teils sonnedurchflutete Laub- und Nadelwälder. Die abwechslungsreiche Wanderung bietet immer wieder einzigartige Ausblicke ins Ohetal mit seiner reich strukturierten Kulturlandschaft. Hier können Sie in Ruhe ihre Seele baumeln lassen.



Der Kräuterhof bei Eckertsreut

## Gut zu wissen!...

Die Wanderung dauert - je nach Interesse und Verweildauer - etwa 1 bis 1,5 Stunden. Auf dem gesamten Streckenverlauf sind etwa 100 m Höhendifferenz zu überwinden. Festes Schuhwerk ist vor allem bei Regenwetter erforderlich. Bedenken Sie bitte, dass diese Landschaft auch lebenswichtige Rückzugsgebiete für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten bietet. Helfen Sie daher durch Ihr rücksichtsvolles Verhalten mit, unsere Umwelt zu schützen.

Herausgeber: Gemeinde Ringelai, Pfarrer-Kainz-Straße, 94160 Ringelai

Fotonachweis: Franz Bogner

Text und Gestaltung: Büro Diepolder und Karel Kleijn, Hohenau  
Rudi Mautner GmbH, ATELIERS & FRIENDS

Diese Broschüre wurde produziert mit finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde Ringelai, den Gartenbauverein Ringelai e.V., die Sparkasse Freyung-Grafenau, die Raiffeisenbank Goldener Steig sowie der Direktion für Ländliche Entwicklung Landau a.d. Isar.



# Die geheimnisvolle Welt unserer heimischen Wildkräuter



Kräuterweg  
in Eckertsreut  
bei Ringelai

